

tagengebieten, aber auch in Italien und in England hat der Großgrundbesitz eine hohe Bedeutung.

Die Landwirtschaft hat neuerdings noch eine hohe Entwicklung genommen dadurch, daß man **Nebenbetriebe** eingeführt hat, wobei die Roherzeugnisse für den Gebrauch **umgewandelt** werden. Dazu gehört beispielsweise die Molkerei mit ihrer Erzeugung von Butter und Käse oder auch nur der Verkauf von Milch, der in Deutschland mehr Ertrag gibt als die gesamte Brotgetreideernte, ferner die Erzeugung von kondensierter Milch, das Versenden von Fleisch in Büchsen oder in geräuchertem Zustande, die Verwendung des Fleisches zu Extrakt oder zu Fleischpulver. Dazu kommt die Erzeugung von Spiritus aus Getreide und Kartoffeln, die Herstellung von Pflanzen- und Obstkonserven, die Fabrikation von Dünger aus Abfällen von Fleischwaren, schließlich die Bierbrauerei, die Zuckerrfabrikation und die Tabakfabrikation.

Den Beginn einer höheren Entwicklung zum Gewerbebetriebe kann man darin finden, daß die in dem Boden liegenden Schätze **bergmännisch** abgebaut und gewonnen wurden. Ihr ungemein hoher Wert ist nicht nur davon abhängig, welchen Preis die einzelnen Mineralien haben, sondern von der größeren oder geringeren Schwierigkeit der Abbauverhältnisse und schließlich von der Verkehrslage des Grubenbezirkes. So kann es kommen, daß Erze oder Kohlen in entlegenen Ländern fast gar keinen Wert haben, weil sie zu weit von den Hauptlinien des Verkehrs abliegen, und daß unsere geringerwertigen Erze erfolgreich mit reichhaltigeren Erzen entlegener Länder in Wettbewerb treten können.

Die Völker sind nicht alle gleich gut für den Bergbau geeignet. Zu den Begründern des Bergbaues in Europa gehören die Römer und die Kelten. Das wichtigste Volk für den Bergbau auf der ganzen Erde sind jetzt schon seit langer Zeit die Deutschen. Aber an Stellen, wo früher die Römer und Kelten großartigste Bergwerksbetriebe gehabt haben, nutzen die Eingeborenen heute die Bodenschätze nicht aus, z. B. in Spanien und im Balkan, oder sie überlassen die Ausnutzung anderen Völkern, etwa den Deutschen und den Engländern. Die Erkenntnis scheint von Westasien ausgegangen zu sein. In Amerika wurden die Bodenschätze vor dem Eintreffen der Europäer wenig beachtet.

An vielen Stellen ging Hand in Hand mit dem Bergbau die Entwicklung der **Industrie** und des **Gewerbes**. Ihre Grundlagen sind teilweise uralt und ihre Entwicklung lehnt sich dann an das Vorhandensein von Rohstoffen an, etwa die Holzschnitzerei an den Holzreichtum, in späterer Zeit besonders an das Vorkommen von Kohle, Eisen und Wasserkraft; die letztere hat bei uns in Deutschland die Industrie von Sachsen und Württemberg auf eine sehr hohe Stufe erhoben. Mit der Entwicklung der Wissenschaft wurde dann auch der Industriebetrieb erhöht; aber es gibt Völker, deren natürlicher Anlage der Gewerbebetrieb nicht entspricht, beispielsweise die Portugiesen, die fast ihre ganze Industrie den Ausländern überlassen. Andererseits gibt es in manchen Gegenden einen durch uralte Tradition gewissermaßen geheiligten Industriebetrieb, der ortsansässig bleibt, auch wenn die sonstigen Verhältnisse sich ändern, wie etwa die Herstellung von Glasflüssen in Venedig. Auch die äußeren wirtschaftlichen Verhältnisse bringen in manchen Gegenden eine Industrie hervor, besonders dann, wenn in dichtbesiedelten Gebieten der Ertrag des Feldbaues für den Lebensunterhalt nicht ausreicht. Auf diese Weise ist namentlich in Gebirgen eine Hausindustrie entstanden, die häufig weiter